Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

93 (11.8.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch.

№ 93. Offenburg, Samstag den 11. August **1866.**

Amtliche Generalverfügungen.

Gengenbach. Nr. 4585. Man sieht sich veranlaßt, die Bürgermeister auf § 9 der Justizministerialverordnung, „das Verfahren in Forststrafsachen betr.", (Reg.-Bl. 1865, Nr. 6, S. 35) aufmerksam zu machen, wornach auch der Steuererheber die Zahlungsfähigkeit oder Unfähigkeit der Frevler mit zu bescheinigen hat.

Gengenbach, den 6. August 1866. Großherzogliches Amtsgericht.
Pfeiffer.

Kork. (Die Conscription für das Jahr 1867 betreffend.) Nr. 6793. Zur Vornahme der Loosziehung auf dem Rathhause dahier wird Tagfahrt anberaumt auf Montag den 17. September l. J., Vormittags 8 Uhr, wozu sämmtliche Pflichtige, ihre Eltern oder Vormünder vorgeladen werden.

Kork, den 8. August 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Frech.

Bekanntmachungen.

Gengenbach. (Fahndung.) Nr. 4694. Am 2. d. M. wurde aus der Kapelle bei der Kinzigbrücke hier ein dunkelblauer gewobener Tschoben ohne Kragen mit 2 Seitentaschen und 3 oder 4 schwarzbeinernen Knöpfen besetzt — entwendet. Wir bitten um Fahndung.

Gengenbach, den 6. August 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Pfeiffer.

Offenburg. (Aufforderung.) Nr. 6770. Michael Haag von Rammersweier, Soldat des 3. Ersatzbataillons, hat sich unerlaubt aus seiner Heimathsgemeinde entfernt. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier oder bei seinem Bataillons-Commando zu stellen, widrigenfalls gerichtliche Untersuchung wegen Desertion gegen ihn beantragt würde. Sein Vermögen wird mit Beschlag belegt.

Offenburg, den 7. August 1866.
Großherzogliches Bezirksamt.
Montfort.

Offenburg. (Gantedict.) Nr. 11,951. Gegen Schmiedmeister Friedrich Stockinger von Offenburg haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Montag den 3. September,
Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Offenburg, den 6. August 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Ried.

Offenburg. (Erkenntniß.) Nr. 11,493. J. S. Gemeinde Zell gegen unbekannte Dritte, Aufforderung zur Anmeldung dinglicher Rechte ꝛc. betreffend.

Beschluß.

Mit Bezug auf unsere Aufforderung vom 26. Mai d. J. Nro. 8150 werden die nicht angemeldeten Ansprüche den neuen Erwerbern und Unterpfandsgläubigern gegenüber für erloschen erklärt.

Offenburg, den 28. Juli 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Ried.

Erbvorladung.

Xaver Armbruster von Biberach, dessen Aufenthalt seit vielen Jahren unbekannt ist, ist zur Erbschaft auf Ableben seiner Mutter, Bärenwirth Theodor Maier Wtb., Maria Anna geb. Soderer von da, berufen. Derselbe wird zu den Erbverhandlungen mit Frist von drei Monaten unter dem Bedeuten vorgeladen, daß im Nichterscheinensfalle die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn er — der Vorgeladene — zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Gengenbach, den 20. Juli 1866.
Der Großh. Notar
Seitz.

Brennholz- und Kohlenlieferung.

Für das Amtsgefängniß dahier sollen
12 Klafter buchenes und 3 Klafter tannenes Scheiterholz, ferner
40 Centner Ruhrkohlen (Ofenbrand)
im Soumissionswege geliefert werden.

Lusttragende wollen längstens bis 18. d. M. bei diesseitiger Stelle ihre Angebote machen, woselbst sie auch die Bedingungen erfahren können.

Offenburg, den 8. August 1866.
Großherzogl. Amtskasse.
Maier.

Holzversteigerung.

Aus den Domainenwaldungen des Forstbezirks Herrenwies versteigern wir bis Dienstag den 14. August 1866 und zwar aus den Schlägen Jägerrain, Neuerschlag, Schwarzenbergle und Leimenlöcher, so wie von Windfällen und Dürrständern aus District I (Herrenwieser Seite):

a. **Fichten** und **Weißtannen:**
144 Sägholz- und 531 Bauholzstämme; 64 doppelte und 565 einfache Säglötze; 269 Lattenklötze, 30 Spaltklötze; 2245 Gerüst- und 24425 Hopfenstangen; 5000 Rebstecken; 190 Klf. Scheit-, 218¾ Klf. Prügel- und 226½ Klf. Stockholz, ca. 8500 unaufbereitete Wellen.

b. **Buchen:**
194 Nutzholzklötze, 161¾ Klf. Scheitholz.

Sämmtliches Holz kann leicht in das Rhein- und Murgthal abgeführt werden. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr in dem Gasthaus zum Löwen in Lichtenthal.

Herrenwies, den 29. Juli 1866.
Großherzogliche Bezirksforstei.
Mozer.

Rippoldsau. **Harzverkauf.** Das Ergebniß an Stamm- und Pikharz in den F.-F. Waldungen des Forstbezirkes Rippoldsau für den Sommer 1866 wird am Dienstag den 14. d. M. im Soumissionswege verkauft. Die Kaufsbedingungen können auf dem diesseitigen Geschäftszimmer täglich eingesehen werden. Die Angebote sind in run-

der Summe auf das ganze Quantum zu richten und an dem genannten Tage längstens Morgens 9 Uhr gut versiegelt und mit der Aufschrift „Soumissionsangebot auf Harz" an die unterzeichnete Stelle einzusenden.

Rippoldsau, 2. August 1866.

F. F. Forstei.
Ganter.

Zell, Amts Offenburg. (Hopfenstangen- und Seegras-Versteigerung.) Am Montag den 13. August d. J., Nachmittags 1 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde vor dem Gasthaus zur Sonne in Weierbach an dortiger Vicinalstraße liegende 125 Stück Hopfenstangen öffentlich versteigern, und nach Beendigung dieser Steigerung wird der Seegraserwachs aus dem Gemeindewald in Abtheilung Nr. 1 öffentlich versteigert.

Zell, den 7. August 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Busam.

Zell a. H. (Fahrnißversteigerung.) Herr Professor Schmidt dahier läßt am Montag den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend, in seiner Wohnung bei Jungfer Marianna Sohler nachstehende Fahrnisse wegen Wegzug gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu man die Liebhaber höflich einladet:

1) Möbel aller Art, 2 Bettstatten mit Federn-Matratzen, Roßhaar- und Seegras-Matratzen;
2) Spiegel, Uhren, Stahlstiche, Rahmen und ein Clavier;
3) ein eiserner Kochherd, ein eiserner Ofen mit Rohr;
4) Glas und Porcellan, Küchengeräthe;
5) Betten und Weißzeug;
6) verschiedener Hausrath.

Zell a. H, den 7. August 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Moßmann.

Liegenschaftsversteigerung.

Freitag den 24. d. M., Abends 6 Uhr, werden auf dem Gemeindehaus dahier aus dem Nachlaß des verstorbenen Philipp Rub von hier, der Erbtheilung wegen, folgende Grundstücke öffentlich versteigert, als:

1) Grundstücks-Nro. 116:
   190 Ruthen Acker im Langenrott, neben Philipp Rub und David Webers Wtb. Anschlag . . . . 350 fl.
2) Grundstücks-Nro. 354:
   124 3/10 Ruthen Acker im Ackerrott, neben Georg Brunks Wittwe und Jakob Sulzberger's Erben. Anschlag 200 fl.

Hausgereuth, den 8. August 1866.

Das Bürgermeisteramt.
A. A.:
Schneider, Rathsschreiber.

Helmlingen, Amts Kork. (Liegenschafts-Versteigerung.) Mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 27. Juli d. J. Nr. 2775 wird am

Donnerstag den 23. August d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus in Helmlingen aus dem Nachlasse des im Rhein ertrunkenen Michael Staufer, der Erbtheilung wegen, nachstehende Liegenschaft öffentlich versteigert:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit einer anderthalbstöckigen Scheuer mit Stall nebst 47 2/10 Ruthen Hofraithe und Grasgarten im hiesigen Ort, neben Christian Schmidt und dem Weg.

Helmlingen, den 7. August 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Wagner.

Offenburg. (Fässer-, Wein- und Branntweinversteigerung.) Joseph Kornmayer dahier versteigert am Dienstag den 4. September, Morgens 10 Uhr:

10 Stück Ovalfässer verschiedener Größe,
2 Stück neue Rundfässer, je 16 Ohm haltend,

sämmtlich weingrün, nebst 10 Stück eichenen, aus unbenützten Eisenbahnschwellen bestehenden Faßlagern mit den dazu gehörigen behauenen Lagersteinen;

6 Ohm 1865er Bergwein,
4 Ohm 1859er Durbacher,
300 Maas 1858er Durbacher Kirschen- und Zwetschgenwasser nebst Korbflaschen.

Waltersweier. (Fahrniß-Versteigerung.) Georg Schulz von Waltersweier läßt am nächsten Montag den 13. d. M. seine sämmtlichen Fahrnisse versteigern, nämlich:

einen aufgerüsteten großen Bauernwagen, ein Pferd sammt Fohlen, einen Kasten, eine Commode, drei Tröge, ein Quantum Heu, mehrere Bettstatten, Bett- und Weißzeug, Küchengeschirr nebst Küchenfenster, einen nußbaumenen Tisch, mehrere Stühle, einen neuen Strohstuhl und sonst verschiedenen Hausrath.

Die Bürgermeister der umliegenden Orte wollen dies gefälligst in ihren Gemeinden bekannt machen lassen.

Griesbach. (Schweineversteigerung.) Dienstag den 14. August, Nachmittags 2 Uhr, läßt Badwirth Jockerst beim Schulhause öffentlich versteigern:

2 große halbfette Schweine und
5 starke Läufer.

☞ Offenburg. (Kornstrohverkauf.) Franz Deger in der Kinzigvorstadt hat eine Parthie Kornstroh zu verkaufen.

Offenburg. (Kirschenwasserverkauf.) Xaver Henco Wittwe hat altes Kirschenwasser zu verkaufen.

Holzverkauf.

Joseph Müller in Dantersbach hat 9 Klafter buchenes Prügelholz, das Klafter zu 11 fl., und 1000 gute Reiswellen, das Hundert zu 5 fl, zu verkaufen.

Offenburg. (Oefenverkauf.) Stein und Kahn hier haben 3 gut erhaltene eiserne runde Oefen einzeln zu verkaufen.

Zu verkaufen: Mehrere gute Jagd- und Dachshunde, 4 Stück Pommersche Gänse bei Waldhüter Müller auf der Herrenwies.

Zuchtstierverkauf. Ein anderthalbjähriger rothscheckiger Zuchtstier ist zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Appenweier. (Dungverkauf.) Einen Haufen Dung hat zu verkaufen:

Gromer, Posthalter.

Zu verkaufen

im Pfarrhaus zu Linx: ein Flügel, eine ein- und zweispännig eingerichtete Chaise, beide in gutem Stand.

Anzeige.

Zur Besorgung von amtsgerichtlichen, kreis- und hofgerichtlichen Processen empfehle ich mich den Rechtsuchenden des Bezirks **Oberkirch**, und werde hiezu alle Amts- resp. Donnerstage im Gasthof zum Bären dort mich einfinden.

Offenburg, 25. Juli 1866.

Rechtsanwalt
Wolfinger.

Anzeige und Empfehlung.

Offenburg. Dem geehrten Publikum in Stadt und Land mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Buchbinder und Tapezierer dahier etablirt habe. Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens:

Friedrich Bühler,
Buchbinder und Tapezierer,
Gerberstraße Nr. 293.

Offenburger Naturbleiche.

Allen Denen, welche noch Tuch in diesem Jahre weiß zu haben wünschen, wird hiermit zur Anzeige gebracht, daß nur bis zum 15. d. M. Leinwand angenommen wird.

Für Schreiner und Sesselmacher.

Eine größere Parthie rohe Gewehrschäfte (Nußbaum) haben wir zu verkaufen. Ebenso sind stets Ziegelbrettchen zu haben.

Offenburg, den 30. Juli 1866.

Faller & Kuß.

Rübsamen

in bester Qualität (lange rothköpfige) bei
C. Fink, Steinstraße,
in Offenburg.

Ruhrer Schmiedekohlen

sind von bekannter bester Qualität in neuer Sendung eingetroffen.

Kehl, 3. August 1866.

J. D. Fingado Sohn.

Kochherd zu verkaufen.

Ein noch brauchbarer Schienenherd mit Wasserschiff nebst eisernem Waschkessel ist billig zu verkaufen — wo? sagt Hr. Hauptlehrer Hirn in Oberachern.

Nußbach, Amts Oberkirch. (Hühnerhündin-Verkauf.) Eine Hühnerhündin, 1 1/2 Jahr alt, ferm dressirt, hat zu verkaufen:

Stephan Götz in Nußbach.

Apotheker Bergmanns
Barterzeugungstinctur,
unstreitig sicherstes Mittel, binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bartwuchs hervorzurufen, empfehlen à Flac. 36 kr. und 1 fl.:

Berthold Reck in Offenburg.
Apotheker **Hermann** in Kehl.
M. Schrempp in Oberkirch.

Weißer flüssiger Leim
von **Ed. Gaudin** in **Paris.**

Dieser Leim wird kalt angewendet; er ersetzt vollkommen den Kleister, den Leim und den Mundleim. Man kann denselben gebrauchen für Papier, Pappdeckel, Porcellan, Glas, Marmor, Holz, Leder, Kork ꝛc. ꝛc., und ist für den Handwerksmann, sowie auch für jede Haushaltung von Nutzen. Niederlage hiervon **in Gläsern à 14 und 28 Kreuzer** bei **Alexander Reiff** in Offenburg.

Rubin-Pulver
von demselben,
um Rasirmesser zu schleifen, Silber, Horn, Elfenbein, Schildkröte, Neusilber, Kupfer- und Stahl-Geräthe und Diamanten zu putzen. 1 Fläschchen 21 kr.

Niederlage hievon bei **Alexander Reiff** in Offenburg.

Apotheker Bergmann's
Eispommade,
rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen, à Flac. 18, 27 u. 36 kr.:

Berthold Reck in Offenburg.
Apotheker **Hermann** in Kehl.
M. Schrempp in Oberkirch.

Offenburg. (Clavierverkauf.) Ein sehr gut erhaltenes Clavier hat billig zu verkaufen oder zu vermiethen:
Oskar Biecheler, Uhrmacher,
wohnhaft bei Hrn. Fritz Bährle, Oekonom.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse meines seligen Mannes, des Zugmeisters Benedikt Steinbach, sage ich hiemit meinen herzlichen Dank.
Offenburg, den 5. August 1866.
Katharina Steinbach Wittwe.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Gerberstraße Nr. 304 ist der zweite Stock, bestehend in 5 Zimmern, nebst Zugehörde, auf Michaeli oder 1. November zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Joseph Schneider hat den zweiten Stock mit 3 Zimmern, Alkov und Küche, nebst Zugehörde sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungen zu vermiethen.) Drei vollkommene, abgesonderte Wohnungen, jede mit 4—5 Zimmern, nebst Keller- und Speicherraum, an der Bahnhofstraße sind, bis Mitte August beziehbar, zu vermiethen — von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Für Auswanderer.

Ich zeige hiemit an, daß Herr Gastwirth **Walter** in Kehl meine Agentur niedergelegt hat und Herr **J. C. Rehfus,** Kaufmann in Kehl, als Agent für mich concessionirt worden ist.

Die von meinen Bezirksagenturen engagirten Auswanderer wollen sich deßhalb zur Beförderung an mein Rhederhaus **Wood & Bielefeld** in Havre nur an Herrn **J. C. Rehfus** in Kehl wenden.

J. M. Bielefeld,
Auswanderungs-Unternehmer in Mannheim.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen über Havre und den übrigen bekannten Seehäfen.

J. C. Rehfus in Kehl.

Mein Lager
in allen Sorten Möbeln, als:
Tische, Stühle, Bettladen, fertige Betten und Matratzen, **Herrenkleidern** aller Art, sowie ein schönes Sortiment Tuch und Buckskin,
bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.
Gengenbach, im August 1866.

Samuel Blum.

Steueranlehensscheine werden an Zahlungsstatt angenommen.

Niederlage von Grabmonumenten
in Dorf Kehl
in einfacher und reichster Auswahl empfiehlt:

J. Osswald, Bildhauer in Straßburg.

Näheres zu erfragen bei Hrn. Th. Streitberg, Kaufmann in Stadt Kehl.

Für Auswanderer.

Regelmäßige Beförderung mit den Post-Dampf- und Segelschiffen der rühmlichst bekannten Linien zwischen **Havre** und **Amerika,** zu den billigsten Preisen, durch die im Jahr 1838 gegründete **Haupt- und General-Agentur** von

August Ehrmann,
Nußbaumgasse Nr. 6 in Straßburg.

Näheres bereitwillig auf postfreie Briefe.

Grabsteine
in feinem französischem Sandstein, Marmor und Granit, wie auch Crucifixe in Stein und Holz sind stets in großer Auswahl vorräthig bei

Bongard,
Bildhauer in Offenburg, Langestraße.

Tanzunterricht.

Hiemit beehre ich mich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß in etwa 14 Tagen mein

Tanzunterrichts-Curs

eröffnet wird, und ersuche ich diejenigen Herren und Damen, welche sich an demselben zu betheiligen wünschen, sich alsbald bei mir zu melden, da ich dieser Tage die Liste zum Unterzeichnen zuschicken werde.

Theodor Trittler,
Tanzlehrer.

Tanzmusik

nächsten Sonntag den 12. d. M. in der Sonne zu Käfersberg, wozu höflich einladet:

Sonnenwirth Göring.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Schuhmacher Kramer hat zwei bis drei Mansardenzimmer nebst Küche, sogleich oder bis Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Eine Wohnung mit 3 Zimmern im zweiten Stock ist, sogleich beziehbar, bei Goldarbeiter Schaible zu vermiethen.

Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen besonders gegen Husten, Verschleimung, Magenschwäche ꝛc. so sehr beliebt, sind **stets** vorräthig in Offenburg bei Herrn **Alexander Reiff.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Herzoglich Nassauische Brunnenverwaltung
zu **Bad Ems.**

Neu eingetroffen:

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich **unfehlbar** die bewährten

Tooth-Ache-Drops

Verkauf in Originalgläsern à 18 kr. nur ächt in **Offenburg** bei **C. Fink.**

☞ Aehnliche Anzeigen beruhen auf Anmaßung und Fälschung.

Oelmühlknecht,

ein tüchtiger, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Bäckermeister Sylvester Braun in der Glasergasse Nr. 31 hat eine Wohnung mit 5 Zimmern und Alkov auf Michaeli zu vermiethen.

Wohnungsveränderung.

Anwalt Blattmann wohnt nun in der Post.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) Georg Mandel in der Kinzigvorstadt hat sogleich oder auf Michaeli ein Zimmer zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Eine kleine Wohnung ist bis Michaeli zu vermiethen — von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kapitalgesuch.

Von einem äußerst pünktlichen Zinszahler und reichbegüterten Manne werden aufzunehmen gesucht: 10—12000 fl. auf zwei neu aus Stein gebaute Häuser, auf jedes Haus 5—6000 fl. auf erste Hypotheke. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Durbach. (Kapitalantrag.) In der Spar-, Waisen- und Hülfskasse von Durbach und Ebersweier liegen 2000 fl. gegen Obligation zu 5 pCt. zum Ausleihen parat.

Rechner Ignaz Geiler.

Offenburg. (Geld auszuleihen.) Mehrere hundert Gulden Pflegschaftsgeld hat gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen:

Alexander Reiff.

Gengenbach.

Kunst-Anzeige.

Der rühmlichst bekannte Franz Knie wird Sonntag den 12. d. M. seine zweite und letzte Kunstvorstellung dahier produciren. Zum Beschluß das hohe Seil, welches auf das Rathhaus 70 Fuß hoch gespannt ist, wo Herr Knie den großen Schnelllauf vor und zurück darauf ausführen wird. Zum Beschluß wird Herr Knie mit seiner 99jährigen Großmutter auf das hohe Seil hinaufspazieren. Der Anfang ist um ½4 Uhr. Außer dem Kreise bezahlt man 6 Kreuzer und in den umstehenden Häusern nach Belieben. Ich mache besonders das auswärtige Publikum aufmerksam, bei dieser Production sich recht zahlreich einzufinden. Man bittet die verehrlichen Eltern, den Kindern auch etwas Geld mitzugeben, da meine Leistungen bekannt sind.

Es ladet ergebenst ein:

Franz Knie mit Familie.

Sitzung der Strafkammer des Kreis- und Hofgerichts Offenburg vom 4. August 1866.

Die heutige Strafkammersitzung lieferte in ihrem ersten Rechtsfall wieder ein Bild von Rohheit, wie sie, wenn auch merklich unter unserem Volke seltener werdend, doch leider! immer noch zu häufig sind. Es handelte sich um die Anklage gegen den Maurergesellen Eduard Deck von Mörsch, Amts Rastatt, wegen Körperverletzung.

Der Angeklagte begegnete in Gesellschaft eines andern Maurers, Namens Nagel von Mühlburg, in Kehl am Fastnachtsdienstag den 13. Febr. d. J., Nachts zwischen 11 und 12 Uhr, drei maskirten ledigen Frauenzimmern, die sich auf dem Heimwege befanden, mit frecher Zudringlichkeit. Als sich eine derselben dergleichen verbat, erhielt sie einen Schlag in's Gesicht, der ihr heftiges Nasenbluten verursachte. Die Frauenzimmer liefen nun in eine benachbarte Brauerei und baten um Hülfe. Letztere erfolgte in den Personen des Brauknechts Maurer und Hausknechts Kiefer, denen der Genosse des Angeklagten sofort mit gezücktem Messer entgegentrat. Es wurden von beiden Seiten Schläge ausgetheilt, die aber zu nichts Ernsthaftem führten. Erst später begegnete der Angeklagte mit seinem Genossen Nagel dem Fardenarbeiter Vogt aus Schlettstadt, den sie, obgleich derselbe bei dem vorhergegangenen Auftritte unbetheiligt war, zu Boden warfen, wo ihm der Angeklagte mit einem scharfkantigen Prügel oder sonstigen scharfkantigen eisernen Instrument (welche Waffe es war, konnte nicht genau ermittelt werden) solche Schläge (10—12) versetzte, die dessen 37tägige Krankheit und Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten. Deck rühmte sich später öffentlich dieser Handlung und war derselben auch vor Gericht geständig.

Wegen dieser im Affecte verübten Handlung ward der (flüchtige) Angeklagte Eduard Deck von Mörsch zu einer 6wöchentlichen Kreisgefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt.

Der zweite Fall betraf die Anklage gegen Wundarzneidiener Kanz von Schiltach wegen Licenzüberschreitung.

Derselbe war den Akten zufolge seit dem Jahre 1851 wegen sogenannten Pfuschens schon mehrmals in Untersuchung und ist auch schon deßhalb bestraft worden. Eine abermalige Verübung dieses Verbrechens führte denselben auf die Bank der Angeklagten. Der Fall betraf eine erkrankte Frau, Namens Anastasia Schrempp, welcher der Angeklagte um ein Honorar von 18 kr. ein inneres Heilmittel verordnete, während der Angeklagte behauptet, es sei dies nur ein sogenanntes Hausmittel gewesen, was jedoch von dem sachverständigen Gerichtsarzte bestritten ward.

Das Urtheil lautete dahin: der Angeklagte Kanz sei der Licenzüberschreitung überwiesen und habe eine 6wöchentliche Kreisgefängnißstrafe zu erleiden, demselben sei ferner die Ausübung der Wundarzneikunde auf die Dauer von 6 Monaten zu untersagen und habe derselbe überdies die Kosten zu tragen.

* Zur gegenwärtigen Lage.

Unser heutiges Blatt bringt den Wortlaut der Friedenseinleitungen zwischen Oesterreich und Preußen, und damit stehen wir, wenn auch der endliche Friede noch nicht geschlossen ist, vollendeten Thatsachen gegenüber und können unsere Schlüsse daraus ziehen.

Thatsächlich ergibt sich folgendes daraus:

1) Oesterreich scheidet damit aus Deutschland aus, und zwar in einer Weise, welche nicht wahrscheinlich macht, daß es jemals mit Gewalt die früher eingenommene Stellung im Bunde der deutschen Staaten oder eine ähnliche wieder einzunehmen gedenke. Es hört damit auf, einen wesentlichen Einfluß auf die Geschicke des Südens von Deutschland auszuüben.

2) Die ausschließliche Leitung der Geschicke Deutschlands ist dadurch fortan auf Preußen übergegangen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

3) Nicht nur die Kleinstaaten, sondern auch die Mittelstaaten, vor allen Bayern, haben sich unfähig gezeigt, ihr Gebiet gegen Preußen zu schützen, und — trotz der persönlichen Tapferkeit ihrer Truppen — militärisch irgendwie ausreichende und ergiebige Leistungen hervorzubringen. Die Führung ihrer Truppen hat unter Anderm auch klar und unzweifelhaft nachgewiesen, wie schwer, wenn nicht gar unmöglich es ist, die Kräfte dieser Staaten ergiebig zusammenzufassen und von einem einheitlichen Gesichtspunkte aus zu leiten.

4) Angesichts dieser Ergebnisse muß das Streben aller Patrioten dahin gerichtet sein, alle Hindernisse, welche sich der Zusammenfassung des gesammten Deutschlands unter der diplomatischen und militärischen Führung Preußens entgegenstellen, aus dem Wege zu schaffen, weil nur dadurch das einzige würdige Ziel, die Verhütung einer Spaltung im außerösterreichischen Deutschland, verhütet werden kann.

Was in unsern Kräften steht, dieses Ziel zu erreichen, wollen wir nicht außer Acht lassen; sollten jedoch unsre Bemühungen vorläufig hierin scheitern, so wollen wir alle die zahlreichen und starken Fäden zusammenhalten, durch die wir mit dem deutschen Norden in Verbindung sind. Wir wollen alle auch fernerhin pflegen die Gemeinsamkeit der Bestrebungen auf den Gebieten der geistigen und materiellen Interessen, vor allem die gemeinsame Liebe zum großen Vaterlande. Siegt mittlerweile die constitutionelle Freiheit in Preußen, so wird auch für Süddeutschland hoffentlich der günstige Augenblick kommen, der auch uns unter der Aegide der starken nordischen Centralgewalt vereinigt.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Karlsruhe, 6. Aug. (Karlsr. Z.) Die leitenden Grundsätze des Großh. Staatsministeriums für die innere Landesverwaltung sind in einem vor einigen Tagen ergangenen Rundschreiben des Hrn. Präsidenten des Ministeriums des Innern an die HH. Landescommissäre und Amtsvorstände niedergelegt. Es wird in demselben betont, wie es sich von selbst verstehe, daß bei Verfolgung der Ziele und Aufgaben, welche die Großh. Regierung — sei es für die nächste Zeit, sei es dauernd — sich gestellt hat, als die erste und höchste Anforderung an jede Amtsführung stets die der Uebung einer parteilosen Gerechtigkeit und der gewissenhaften Pflege des allgemeinen Wohls erscheint.

Das neugebildete Staatsministerium habe die Grundsätze der allerh. Proclamation vom 7. April 1860 als die auch fortan in unserm Staatsleben zu befolgenden adoptirt. Es sei hiernach den Gr. Behörden die sorgsamste Pflege der durch die neue Verwaltungsorganisation geschaffenen und schon in kurzer Erfahrung erprobten Institute namentlich zu empfehlen.

Vor Allem werde die Großh. Regierung an dem Ausgangspunkt der Grundsätze der Proclamation vom 7. April 1860, an der Selbstständigkeit der Kirchen in ihren inneren Angelegenheiten und an ihrer gesetzlichen Unterordnung unter den Staat in allen äußeren Beziehungen mit größter Entschiedenheit festhalten. Leider habe der über die praktische Durchführung dieses Grundsatzes entbrannte Kampf hin und wieder zu einer Anfeindung der gegenseitigen Autorität an sich geführt. Die Großh. Behörden hätten einerseits die hohe Achtung, welche der Kirche als solcher in unserm öffentlichen Leben gebührt, im Auge zu behalten; andererseits allen unzulässigen Agitationen, bei welchen das geistliche Amt zum Deckmantel für gewissenlose politische Wühlereien und Hetzereien gemacht würde, und ebenso den Versuchen zur Untergrabung des confessionellen Friedens (einer der wesentlichsten Bedingungen unseres staatlichen Wohles) mit den gesetzlichen Mitteln ein Ende zu machen.

Ferner müsse mit Ernst und Nachdruck vorgebeugt werden, daß die erfreuliche Entwicklung unserer Reformen in Gesetzgebung und Verwaltung nicht durch den innern Parteikampf gehemmt würde, und daß die leidenschaftliche Erregung des Augenblicks, die sich an die außerordentlichen, ganz Deutschland umgestaltenden Vorgänge der letzten Monate knüpfe, nicht zu einer Quelle der Zuchtlosigkeit werde.

Was die öffentlichen Agitationen betreffe, so könnten, während fremde Truppen als Freunde Theile unseres Landes besetzt halten, unwahre und gehässige Ausstreuungen dem Wohl des Ganzen wie der Einzelnen zur größten Gefahr gereichen und eine befriedigende Gestaltung unserer künftigen politischen Verhältnisse, die ohne nahe Beziehungen zu Preußen nicht denkbar sei, nur erschweren; sie seien deßhalb nicht zu dulden.

Die Lasten des Krieges dürften noch eine Zeit lang drücken, sie würden aber, während die Regierung in allen ihren Organen selbstverständlich mit aller Anstrengung auf ihre Linderung hinarbeiten wird, leichter getragen werden, wenn man sich der Einsicht nicht verschließe, daß sie die unvermeidliche Folge der vorangegangenen Ereignisse sind.

Karlsruhe, 8. Aug. Um in den Gegenden unseres Landes, welche durch die jüngsten Kriegsereignisse vorzugsweise gelitten haben, den arbeitenden Klassen Beschäftigung zu schaffen, ist Seitens der großh. Ministerien der Finanzen und des Handels die Veranstaltung getroffen, daß dort die Eisenbahn- und Straßenbauten und sonstigen öffentlichen Arbeiten in dem ganzen Umfang, in welchem sie in dem außerordentlichen Budget pro 1866/67 vorgesehen waren, unmittelbar wieder aufgenommen werden. Auch ist veranlaßt worden, daß die Amtsbezirke Wertheim und Tauberbischofsheim eine Militärbesatzung nicht erhalten. Es läßt sich übrigens hoffen, daß die Cholera, welche sich im Taubergrund gezeigt hat, weitere Fortschritte nicht machen werde. Bisher hat sie sich fast ganz auf die Truppenkörper in der Nähe von Wertheim beschränkt. Für die von dort zurückkehrenden Militärs ist ein Quarantaine-Lazareth in Krautheim errichtet, und um etwa nothwendig werdende Maßregeln für die Bevölkerung zu treffen, ist durch das großh. Ministerium des Innern ein Mitglied des Obermedicinalraths nach den betreffenden Amtsbezirken entsendet worden.

Karlsruhe, 8. Aug. Heute Vormittag hat eine Parade der großh. Felddivision auf dem großen Exerzirplatz vor dem Großherzog stattgefunden.

Mannheim, 8. Aug. (N.B.L.Z.) Sicherem Vernehmen nach hat Herr Graf v. Berlichingen sein Mandat zur ersten Kammer in die Hände seiner Wähler zurückgegeben.

Mannheim, 8. Aug. (N.B.L.Z.) Nach Mittheilungen aus Frankfurt a. M., Würzburg und dem Taubergrund ist in den dortigen Lazarethen die Cholera ausgebrochen und hat einen sehr ernsten Charakter angenommen. Es dürfte vielleicht am Platze sein, bei Zeiten die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, um diese gefährliche Gastin noch rechtzeitig ferne zu halten.

Tauberbischofsheim, 3. Aug. (Tauber.) In den Lazarethen hier ist der Typhus epidemisch ausgebrochen. Dadurch wird die strengste Handhabung sanitätspolizeilicher Vorschriften nothwendig. Es wird an manchen Orten jetzt ein Bier verzapft, das Krankheiten hervorrufen muß. Der Genuß von Obst, Gurken, neuen Kartoffeln ꝛc. ist nicht anzurathen. Strengste Reinlichkeit auf den Straßen, in Schlachträumlichkeiten ꝛc. ist anzuempfehlen, alles Faulende, Gährende und zersetzende Dünste Verbreitende zu entfernen, die Wohnungsräume sind gut zu lüften.

Großrinderfeld, 2. Aug. (Tauber.) Zu den Schrecken und Lasten des Krieges kommen noch diejenigen der Seuche. Gestern brach hier unter dem Militär die von den Aerzten bestätigte Cholera aus. Ein Mann erlag derselben nach kurzen, schrecklichen Leiden, ein zweiter liegt hoffnungslos darnieder. Die Leiche des Ersteren wurde außerhalb des Ortes beerdigt. (Leider ist die Cholera auch an andern Orten des Taubergrundes ausgebrochen.)

Frankfurt, 6. Aug. (Sch. M.) Ueber den Gesundheitszustand unserer Stadt sind übertrieben ungünstige Nachrichten verbreitet. Von unbezweifelt asiatischer Cholera sind unter den preußischen Truppen vom 36. Linien-Infanterieregiment, welche die Gefechte und Entbehrungen bei Uettingen, Remlingen ꝛc. mitgemacht, 4 Fälle vorgekommen, davon 3 mit tödtlichem Ausgang. Gestern und heute sind weitere Fälle nicht gemeldet worden.

Frankfurt, 7. Aug. (Fr.J.) Gestern Abend traf das vor mehreren Tagen von dem hiesigen Verein für kranke und verwundete Krieger in Mainz gemiethete Dampfboot vom Obermain hier ein und brachte zwei Schiffe voll Verwundeter im Schlepptau mit. Abends spät folgte noch ein drittes und heute Mittag ein viertes Schiff.

Mainz, 4. Aug. Eine Adresse an den Großherzog, welche sich gegen eine Theilung Deutschlands in einen Nord- und Südbund ausspricht, findet zahlreiche Unterschriften.

Würzburg, 5. Aug. Hier und an mehreren Orten des Regierungsbezirks sind Fälle von Cholera mit rasch eintretendem Tod erfolgt. Der Stadtmagistrat publicirt in Folge dessen Verhaltungsmaaßregeln. — Auch in Darmstadt hat sich die Cholera gezeigt.

München, 7. Aug. (Allg. Ztg.) Damit auch die Bevölkerung unserer Stadt ein Votum gegen die Theilung Deutschlands, gegen die Bildung eines Nord- und eines Südbundes abgeben kann, hat gestern Abend eine von Männern verschiedener politischer Parteifarben zahlreich besuchte Vorbesprechung stattgefunden, und wurde die Berufung einer allgemeinen Volksversammlung auf einen der nächsten Tage beschlossen.

Braunschweig, 4. Aug. In der heutigen Sitzung des volkswirthschaftlichen Congresses kamen folgende Anträge zur Berathung: 1) Antrag des Hrn. Faucher: Von den Einkünften des Bundesstaats, welche theils fest, theils beweglich sind, müssen erstere durch ein Gesetz festgestellt, letztere alljährlich vom Parlament bewilligt werden. 2) Antrag des Herrn Michaelis: Das Budget des Bundesstaats entlastet die Budgets der Einzelstaaten um Militär- und Marineausgaben; es müssen also die Einnahmequellen der Einzelstaaten in das Budget des

Bundesstaats eintreten. Die Grenzen zwischen den Steuern des Bundesstaats und denen der Einzelstaaten sind so zu ziehen, daß das Einnahmebudget des Bundesstaats eine hinreichende Mannigfaltigkeit von Einnahmequellen besitzt, um durchgreifende Steuerreformen zu ermöglichen. 3) Antrag des Hrn. Braun: Die baldigste Aufhebung aller Monopole, namentlich auch des Salzmonopols, sowie die Herstellung der Freizügigkeit ist im Bundesstaat nothwendig, ohne Unterschied zwischen Inländern und Ausländern. Der Antrag fodert ferner, daß die Postüberschüsse in die Reichskasse abgeführt werden, außerdem eine einstufige Brieftaxe und einheitliche Francomarken. 4) Antrag des Hrn. Michaelis: Das Eisenbahnwesen ist durch ein allgemeines deutsches Eisenbahngesetz zu ordnen, das Concessionswesen der Eisenbahnen, sowie das Oberaufsichtsrecht ist der Centralgewalt zu übertragen. — Sämmtliche Anträge wurden angenommen.

Frankfurt, 5. Aug. (A. Z.) Um der Ebbe in der Rechneikasse abzuhelfen, wird in diesen Tagen der Senat mit den beiden anderen Staatskörperschaften seine Zuflucht zu einem Zwangsanlehen nehmen, an dem zunächst alle diejenigen Bürger betheiligt werden sollen, welche eine Einkommensteuer von 250 fl. jährlich angegeben haben. Es soll von ihnen der sechsfache Betrag ihrer Steuerquote eingezahlt werden. Das Anlehen soll vorerst in der Höhe von 1,200,000 fl. auferlegt, mit 5 Procent verzinst, und in 2 Jahren wieder heimgezahlt werden. Bemerken wollen wir noch, daß die Bank der Rechneikasse noch weitere Vorschüsse zu machen abgelehnt hat.

Aus Hohenzollern, 7. Aug. (Schw. Mrk.) Gestern ist das Land von den Bundestruppen geräumt worden; sie sind theils über Tübingen, theils über Aulendorf nach Ulm gezogen. Alles wird bei uns seine frühere Gestalt annehmen; bereits sind die früheren Verwaltungsbeamten in ihre Functionen eingetreten. Die Steuerzahlung, die seit der Besetzung des Landes unterblieb, so weit sie sich nicht auf Gemeindesteuern erstreckte, wird ihren alten Fortgang haben. Wie allgemein verlautet, werden wir bald preußische Besatzung erhalten; das Gendarmeriecorps wird zurückerwartet. So human die Bundesverwaltung war, so sieht man doch die Wiederkehr der früheren Zustände gern.

Berlin, 5. Aug. Man telegraphirt der Köln. Z.: Das russische Project eines Restaurations-Congresses ist vollständig beseitigt. Preußen und England hatten schon in den ersten Tagen voriger Woche abgelehnt, Frankreich refusirte bald darauf, und Gortschakoff sah sich isolirt.

Berlin, 8. Aug. Der Zollverein wird, wie die Prov. Corr. schreibt, auf einer festen Grundlage im Zusammenhange mit den Einrichtungen des engern norddeutschen Bundes umzugestalten sein. Die Friedensverhandlungen werden den Süddeutschen Gelegenheit bieten, ihr Verbleiben im Zollverein zu ermöglichen. Doch wird die Erneuerung des Zollvereins nur unter Bedingungen stattfinden, durch welche die bisherigen Hemmnisse einer ersprießlichen Entwicklung desselben vollständig beseitigt werden.

Kiel, 6. Aug. Prälaten und Ritterschaft der Herzogthümer haben eine Adresse an den König gerichtet, welche mit den Worten schließt: „Wir sind glücklich, Ew. Majestät als Landesherrn begrüßen zu dürfen, und stolz, dem großen, ruhmreichen Preußen anzugehören, und halten es für Pflicht, offen auszusprechen, daß nur die Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen sichere Gewähr einer glücklichen Zukunft bietet.

Rom, 5. Aug. Der Papst hielt gestern Abend aus Anlaß der Lage, in welche die Kirche durch die Revolution gebracht ist, eine außerordentliche Cardinalsversammlung, und es steht eine Encyclica an die Großmächte zu erwarten. In einer Predigt, die er in der Franziskanerkirche gehalten, ermahnte der Papst die Jugend, den revolutionären Leidenschaften zu entsagen, und fordert zum Gebet für den König Victor Emanuel auf, damit dieser von allen feindseligen Handlungen gegen die Kirche ablasse. Ueber die Beschlagnahme der venetianischen Kirchengüter wird eine neue Allocution erwartet.

Kriegsnachrichten.

Karlsruhe, 6. Aug. (B.L.Z.) Die Großh. Truppen sind heute Mittag eingerückt. In der mit Blumen, Kränzen und Fahnen reich verzierten Stadt Durlach erschienen JJ. KK. HH. der Großherzog, die Großherzogin zu Wagen mit Ihrer K. H. der Prinzessin Wilhelm, der Erbgroßherzog, auf einem Pony reitend, und das hohe Gefolge der höchsten Herrschaften, um die Truppen zu erwarten, welche gegen 11½ Uhr anlangten, an der Spitze Se. G. H. der Prinz Wilhelm, Oberbefehlshaber der Felddivision, mit Generalstab, worin sich Se. G. H. Oberst Prinz Karl befand, Generalleutnant Waag ꝛc. Die Truppen trafen von verschiedenen Seiten am nordöstlichen Theile von Durlach ein. Sofort bewegte sich der große Zug gegen Karlsruhe, bei der Karlsburg von den Gemeindebehörden begrüßt und die ganze Straße entlang von der Einwohnerschaft mit freudigen Grüßen und mit Blumenspenden bewillkommt. Kurz vor 1 Uhr begann der Einmarsch in Karlsruhe, an der Spitze die allerhöchsten Herrschaften, sodann das Leibgrenadierregiment, das 2. Dragonerregiment, die Artillerie und das 5. Infanterieregiment. Hochrufe und Blumenspenden an allen Orten. Se. G. H. der Prinz Wilhelm war insbesondere der Gegenstand freudiger Huldigung. J. K. H. die Großherzogin und Ihre Kais. H. die Prinzessin Wilhelm ließen die Infanterieregimenter am Marktplatze vorbeimarschiren. Se. K. H. der Großherzog, der Erbgroßherzog geleiteten solche zum Infanteriekasernenplatze, wo das 5. Infanterieregiment Quartier bezog, während das Leibgrenadierregiment nach dem Lager bei Forchheim weiter zog, das 2. Dragonerregiment bei seiner Kaserne Halt machte und die Artillerie in Gottesaue ihren Einzug hielt. Das 2. Infanterieregiment verblieb in Durlach, das 3. zog von Durlach nach Ettlingen, das Jägerbataillon verblieb in Grötzingen und Berghausen. Namentlich das 5. Regiment ward lebhaft begrüßt. Die ganze Einwohnerschaft war am Empfange betheiligt, Fenster und Altane der Langenstraße waren insbesondere von Damen besetzt, welche den heimkehrenden Kriegern mit den weißen Tüchern Grüße zuwinkten und die in Bereitschaft gehaltenen Blumensträuße zuwarfen. Wie wir selbst gesehen, warf man dem Prinzen Generale Lorbeerkränze zu. Man beabsichtigte dahier, die Mannschaften in Durlach schon mit Bier, Wein, Brod, Käse ꝛc. zu bewirthen, da dies aber nicht anging, so wurden die Vorräthe, wozu auch der Großh. Hof einen sehr ansehnlichen Beitrag lieferte, nach dem Lager verbracht, wo sich das Grenadierregiment daran laben wird. Die Freude über die Rückkehr unserer braven Truppen, welche trotz der anstrengenden Märsche auch der letzten Tage in überraschend gutem Zustande sich befinden, war eine allgemeine, die einzelnen Bewillkommnungsscenen wahrhaft rührend.

Karlsruhe, 6. Aug. In den beiden letzten Tagen sind von hier abgegangen: Infanteriedepots in's Lager bei Forchheim, die Rekruten der Reiterei größtentheils in die Heimath, die Ersatzabtheilung des Feldartillerieregiments in Urlaub; aus hiesigem Spitale kamen Kranke nach Rastatt und heute früh hat uns das 1. Füsilierbataillon verlassen, um vorerst in der Festung seinen Standort zu nehmen. Heute Nachmittag werden unter Führung Sr. Großh. Hoheit des Hrn. Generalleutnants und Commandanten der Großh. Felddivision, Prinzen Wilhelm, Höchstdessen Stab, die Artillerie, das 5. Infanterieregiment und das 2. Dragonerregiment hier einrücken. Die Stadt ist mit badischen Fahnen geschmückt.

Tauberbischofsheim, 1. Aug. (B.L.Z.) Was man früher hier und in der ganzen Gegend als höchst unwahrscheinlich bezeichnete, daß nämlich auch unser friedliches, dem Weltverkehr ziemlich entrücktes Thal der Schauplatz des Krieges werden könne, ist leider zur betrübenden Thatsache geworden. Nachdem wir 5 Tage lang den größten Theil des 8. Heerkörpers in und um Bischofsheim in buntem Durcheinander und in heiterster Stimmung vereinigt gesehen, theils einquartiert, theils bivouakirend, verwandelte sich auf einmal das lustige Lager in ein blutiges Kampffeld durch die plötzliche Ankunft der Preußen. Ueber die Art und Weise, wie sich der Kampf entspann und über den Fortgang desselben, so wie über die der Stadt durch die Kanonade zugefügten Beschädigungen hat Ihr Blatt schon mehrere Einzelheiten gebracht. Nur der Umstand möge hervorgehoben werden, daß die Preußen nur 5 Bataillone, aus denen die Vorhut bestand, mindestens 8—10 Bataillonen Württemberger entgegenstellen konnten und die letzteren dennoch mit Hinterlassung ihrer Todten und Verwundeten, trotz anerkannter Tapferkeit, das Feld räumten, mag dies nun die Folge schlechter Aufstellung und Führung gewesen sein oder seinen Grund darin haben, daß man nicht die Taubergegend, sondern den Maingrund als Kriegsschauplatz sich ersehen und darum kein Interesse daran hatte, den hiesigen Ort und die Gegend zu behaupten. Einen schauerlichen Anblick bot nach dem Treffen der Kampfplatz: das ganze Gelände übersäet mit Todten und Verwundeten, mit getödteten Pferden, mit Gewehren, Tornistern ꝛc. Von dieser Stunde an wurde Bischofsheim ein großes Todten- und Krankenhaus; in den Straßen sah man nichts, als Verwundete, die in die verschiedenen, zu Lazarethen hergerichteten Räumlichkeiten verbracht wurden und zwar Württemberger und Preußen durcheinander; die Preußen schafften ihre Todten noch in der Nacht fort, während endlich nach 2 Tagen die gefallenen Württemberger, 76 an Zahl, auf dem Kampfplatz beerdigt wurden, die 3 getödteten württembergischen Offiziere aber in dem hiesigen Friedhof eine Ruhestätte fanden. Ein eigenthümlich unheimliches Gefühl überkommt Einen bei dem Anblick so vielen menschlichen Elendes, die Luft scheint verpestet, allenthalben wittert man Leichengeruch. Dazu gesellen sich die lästigen, die Leistungsfähigkeit der Gegend fast übersteigenden Requisitionen, die bereits 14 Tage währenden ununterbrochenen, kostspieligen Einquartierungen und die in Folge dessen in hiesiger Stadt und Umgegend ungewohnten Preise

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

aller Viktualien. Diese traurigen Verhältnisse drücken natürlich Jedermann, am empfindlichsten aber den ärmeren Bürger und den Bediensteten mit geringer, selbst in ruhigen, friedlichen Zeiten seine Familie kaum nährender Besoldung.

Mergentheim, 5. Aug. (W. Staatsanz.) Seit gestern ziehen Preußen aller Waffengattungen durch unsere Stadt, um längs und innerhalb der ganzen Abgrenzungslinie sich auszubreiten. Der Generalstab einer Division wird hier Quartier nehmen. Die Mannszucht der preußischen Truppen verdient alles Lob.

Wien, 6. Aug. Der officielle Corresp. der Karlsr. Z. schreibt: Würde ein Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Italien zu Stande kommen, so würden die eigentlichen Friedensunterhandlungen, wenn auch vielleicht nicht gerade in Paris, so doch unter Betheiligung Frankreichs, als derjenigen Macht, an welche Venetien zunächst abgetreten worden, zu führen sein. Bis jetzt aber ist in dieser Richtung noch Nichts geschehen, und wenn ein heute eingetroffenes Florentiner Telegramm schon den General Menabrea als den Vertreter Italiens bezeichnet, so kann das nur heißen, daß derselbe den Gedanken Lamarmora's bei der französischen Regierung auszusprechen berufen ist. Einstweilen steht, um es mit anderen Worten zu sagen, noch Nichts fest, als daß wir eine einfache Waffenruhe haben, welche früh am 10. August abläuft, wenn nicht bis dahin entweder ihre nochmalige Verlängerung ausgesprochen oder ein wirklicher Waffenstillstand vereinbart ist.

Paris, 7. Aug. Paris wurde heute durch die Nachricht überrascht, daß der Kaiser Vichy verläßt und heute Abend in St. Cloud eintreffen wird. An der Börse war man sogleich davon überzeugt, daß der plötzlichen Rückkehr Sr. Majestät nach Paris politische Motive zu Grund liegen müssen, und daß diese in den Schwierigkeiten zu suchen seien, auf welche der Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Italien stößt. Die Waffenruhe läuft am 10. ds. ab. Trotz der Mission, mit welcher Prinz Napoleon beauftragt war, beharrt man in Florenz darauf, Venedig nur von Oesterreich direkt annehmen zu wollen, und beansprucht obendrein noch das trientinische Gebiet. Auf die mit Preußen abgeschlossenen Friedenspräliminarien fußend, welche die Cession Venedigs an Napoleon und ausdrücklich die Integrität des österreichischen Territoriums, mit Ausnahme des venetianischen, anerkennen, stellt Oesterreich diesen Prätensionen ein kategorisches Nein entgegen, und wenn die Feindseligkeiten nicht neuerdings ausbrechen sollen (wozu die herrschende Partei in Florenz zu treiben scheint), so wird man sich so rasch als möglich verständigen oder wenigstens wegen Verlängerung der Waffenruhe übereinkommen müssen.

Die Friedenspräliminarien.

Die zwischen Preußen und Oesterreich vereinbarten Friedenspräliminarien werden jetzt veröffentlicht. In denselben ist nur von einem deutschen Bundesstaat nördlich von der Mainlinie die Rede und ist ferner in denselben festgesetzt, daß von einer Verbindung von Nord- und Süddeutschland erst die Rede sein kann, nachdem beide Staatengruppen sich vorher selbstständig constituirt haben. Die nämliche vertragsmäßige Verpflichtung hat, wie die „Köln. Ztg." jetzt meldet, Preußen gegen Frankreich schon vor Ausbruch des Krieges auf sich genommen.

Die „N. A. Z.", Organ des preuß. Ministeriums, sagt zugleich: Sei aber der Gedanke des „ganzen Deutschland" wirklich so mächtig im deutschen Volke, wie die Fortschrittspartei behaupte, so sei es dem süddeutschen Theile „ja so unendlich leicht, sich in allen Fragen von politischer und volkswirthschaftlicher Bedeutung an den norddeutschen Bund anzuschließen" — und man werde das ganze Deutschland haben, so einmüthig, so eng mit einander verbunden, wie es ein deutsches Herz nur ersehnen könne. —

Präliminarfriedensvertrag.

Art. 1. Der Gebietsbestand der österreichischen Monarchie, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreichs, bleibt unverändert. Se. Maj. der König von Preußen verpflichtet Sich, Seine Truppen aus den bisher von demselben besetzten österreichischem Gebiet zurückzuziehen, sobald der Friede abgeschlossen sein wird, vorbehaltlich der im definitiven Friedensschlusse zu treffenden Maaßregeln wegen einer Garantie der Zahlung der Kriegsentschädigung.

Art. 2. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich erkennt die Auflösung des bisherigen deutschen Bundes an, und gibt Seine Zustimmung zu einer neuen Gestaltung Deutschlands ohne Betheiligung des österreichischen Kaiserstaates. Ebenso verspricht Se. Maj. das engere Bundesverhältniß anzuerkennen, welches Se. Maj. der König von Preußen nördlich von der Linie des Mains begründen wird, und erklärt Sich damit einverstanden, daß die südlich von dieser Linie gelegenen deutschen Staaten in einen Verein zusammentreten, dessen nationale Verbindung mit dem norddeutschen Bunde der näheren Verständigung zwischen beiden vorbehalten bleibt.

Art. 3. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich überträgt auf Sr. Maj. den König von Preußen alle Seine im Wiener Frieden vom 30. October 1864 erworbenen Rechte auf die Herzogthümer Holstein und Schleswig, mit der Maaßgabe, daß die Bevölkerungen der nördlichen Distrikte von Schleswig, wenn sie durch freie Abstimmung den Wunsch zu erkennen geben, mit Dänemark vereinigt zu werden, an Dänemark abgetreten werden sollen.

Art. 4. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich verpflichtet Sich, behufs Deckung eines Theils der für Preußen aus dem Kriege erwachsenen Kosten, an Se. Maj. den König von Preußen die Summe von 40 Millionen Thalern zu zahlen. Von dieser Summe soll jedoch der Betrag der Kriegskosten, welche Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich laut Art. 12 des gedachten Wiener Friedens vom 30. October 1864 noch an die Herzogthümer Schleswig und Holstein zu fodern hat, mit 15 Millionen Thalern, und als Gegenwerth der freien Verpflegung, welche die preußische Armee bis zum Friedensschlusse in den von ihr besetzten österreichischen Landestheilen haben wird, mit 5 Millionen in Abzug gebracht werden, so daß nur zwanzig Millionen baar zu zahlen bleiben.

Art. 5. Auf den Wunsch Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich erklärt Se. Maj. der König von Preußen Sich bereit, bei den bevorstehenden Veränderungen in Deutschland den gegenwärtigen Gebietsbestand des Königreichs Sachsen in seinem bisherigen Umfange bestehen zu lassen, indem Er Sich dagegen vorbehält, den Beitrag Sachsens zu den Kriegskosten und die künftige Stellung des Königreiches Sachsen innerhalb des norddeutschen Bundes durch einen mit Sr. Majestät dem Könige von Sachsen abzuschließenden besonderen Friedensvertrag näher zu regeln.

Dagegen verspricht Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, die von Sr. Maj. dem Könige von Preußen in Norddeutschland herzustellenden neuen Einrichtungen, einschließlich der Gebietsveränderungen, anzuerkennen.

Art. 6. Se. Maj. der König von Preußen macht sich anheischig, die Zustimmung Seines Verbündeten, Sr. Maj. des Königs von Italien, zu den Friedenspräliminarien und zu dem auf dieselben zu begründenden Waffenstillstande zu beschaffen, sobald das venetianische Königreich durch Erklärung Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen zur Verfügung Sr. Maj. des Königs von Italien gestellt sein wird.

Art. 7. Die Ratificationen der gegenwärtigen Uebereinkunft werden binnen längstens zwei Tagen in Nikolsburg ausgetauscht werden.

Art. 8. Gleich nach erfolgter und ausgetauschter Ratification der gegenwärtigen Uebereinkunft werden Ihre beiden Majestäten Bevollmachtigte ernennen, um an einem noch näher zu bestimmenden Orte zusammenzukommen und auf der Basis des gegenwärtigen Präliminarvertrages den Frieden abzuschließen und über die Einzelbedingungen desselben zu verhandeln.

Art. 9. Zu diesem Zwecke werden die contrahirenden Staaten, nach Feststellung dieser Präliminarien, einen Waffenstillstand für die kaiserlich österreichischen und königlich sächsischen Streitkräfte einerseits und die königlich preußischen andererseits abschließen, dessen nähere Bedingungen in militärischer Hinsicht sofort geregelt werden sollen. Dieser Waffenstillstand wird am 2. August beginnen und die im Augenblicke bestehende Waffenruhe bis dahin verlängert.

Der Waffenstillstand wird gleichzeitig mit Bayern hier abgeschlossen und der General Freiherr von Manteuffel beauftragt werden, mit Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt einen am 2. August beginnenden Waffenstillstand auf der Grundlage des militärischen Besitzstandes abzuschließen, sobald die genannten Staaten es beantragen.

Zu Urkund des Gegenwärtigen haben die gedachten Bevollmächtigten diese Uebereinkunft unterzeichnet und ihr Siegel beigedrückt.

Nikolsburg, den 26. Juli 1866.

Karolyi m. p. v. Bismarck m. p.
Brenner m. p.

Neuestes.

Wien, 7. Aug. (A. Z.) Vom Abschluß des Waffenstillstandes mit Italien ist hieher noch nichts gemeldet. Erzherzog Albrecht geht übermorgen mittelst Sonderzugs nach dem Süden. Frhr. v. Brenner reist erst heute Abends nach Prag zur Friedensverhandlung.

Wien, 8. Aug. Die „Debatte" erfährt, daß ein Schreiben des Kaisers Napoleon an den Kaiser von Oesterreich darauf hinweise, daß der italienische Ueberfall Vene-

tiens, welches Frankreich abgetreten worden, die Friedensunterhandlungen nicht beeinträchtigen könne. Die Abtretung begründe Frankreichs Recht, welches Italien weder in Abrede stellen, noch ignoriren könne.

Eine Nacht im Nordbahnhofe zu Wien.

Die Hand, die diese Zeilen niederschreibt, zittert in fieberhafter Aufregung, rascher fliegen die Pulse, das brennende Auge schmerzt und zuweilen heftet sich während des Schreibens eine Thräne an die Wimper — ich habe eine Nacht im Nordbahnhofe zugebracht.

Kennt der Leser den Nordbahnhof in seiner neuesten Phase? Der Absteigperron, auf dem sonst die Ankommenden von den Freunden begrüßt und herzlich bewillkommt werden, ist in ein riesiges Lazareth verwandelt worden — hier ist der große Verbandplatz, den das patriotische Hilfs-Comitee für die bejammernswerthen Verwundeten der Nordarmee errichtet hat. — „Wollen Sie den ganzen Jammer, das unermeßliche, grenzenlose Elend sehen, das der Krieg über uns gebracht", sagte mir ein Mitglied des Hilfs-Comitee's, „so bleiben Sie eine Nacht bei uns auf dem Nordbahnhofe, da werden Sie einen Jammer miterleben, wie ihn keine Feder schildern, kein Mund nacherzählen kann." Ich folgte der Einladung — der Mann hat die Wahrheit gesprochen. Welches Elend, welcher Jammer!

Mitternacht war's — der Zug mit dem ersten Nachttransport von 300 Verwundeten war für 1 Uhr angekündigt und schon herrschte die regste Thätigkeit am Perron und in den Wartesälen. Die Sanitätsmannschaft schleppte Matratzen herbei und breitete sie an der Mauer längs der ganzen Halle und in den Seitennischen aus; in den Wartesälen werden die Betten für die Schwerverwundeten und die Offiziere gerichtet, die Aerzte ordnen ihr Verbandzeug, von allen Seiten werden Bandagen, Charpie, Leinwandflecke, Pflaster und alle die entsetzlichen Behelfe der Operateure herbeigeschleppt. Die Mitglieder des patriotischen Hilfs-Comitee's, den unermüdlichen, mit bewunderungswürdiger Aufopferung rastlos thätigen Boschan obenan, dann Graf Wickenburg jun., Baron Kraus, Landgraf Fürstenberg, Hotelbesitzer Franz Hauptmann, Baron Gorup, Ritter v. Suttner u. s. w. eilen ab und zu und ertheilen die nöthigen Befehle. Dort werden die Cigarren — Cubas und Virginias — in Paketen aufgeschichtet, hier die Wasserkrüge, hundert Gläser mit Wein oder Himbeerabguß gefüllt, Brod und Semmeln in riesigen Massen in die Körbe geworfen, ganze Ladungen von Kälbernem zurechtgeschnitten — auf einem Tische wird die warme Suppe in großen Näpfen bereit gehalten, dort wieder weißer und schwarzer Kaffee warm gemacht — der Hülfsverein sorgt für Alles — sein Wirken ist der einzige Lichtpunkt in diesem Chaos des Jammers.

Nach und nach füllt sich der Bahnhof mit freiwilligen Krankenwärtern und Wärterinnen, Jeder will helfen, pflegen, Hand anlegen, um den Verwundeten beizustehen. Männer und Frauen, Schwestern und Brüder, Mütter und Bräute, Freunde und Verwandte stehen überall in Gruppen, Jeder erwartet ein theures Haupt. Lebt der Erwartete noch — ist er schwer oder leicht verwundet oder vielleicht gar unverletzt? Alle diese Fragen, die so tief eingreifen in das süßschmerzliche Geheimniß der Familie, werden debattirt und erwogen, Jeder blickt nach der rothen Signallaterne, die der Wächter weit draußen im äußeren Bahnhofe aufgestellt, als käme von dort ein Hoffnungsstrahl.

Dort in jener Ecke kauert eine Frau mit einem Säugling auf den Armen, sie wartet schon 48 Stunden und rührt sich nicht von der Stelle. Ihr einziger Sohn steht bei der Nordarmee — seit 14 Tagen hat sie kein Lebenszeichen von ihm erhalten. So oft ein Train ankommt, drängt sie sich vor — jeden Soldat hält sie an und fragt nach ihrem Sohn, keiner weiß ihr Antwort zu geben. Sind die Verwundeten alle aus dem Wagen gehoben, kehrt sie wieder auf ihren alten Platz zurück und weint stille fort. — Das junge Mädchen mit den kurzen, schwarzen Haaren erwartet ihren Bruder; daß er verwundet ist, weiß sie, aber wo er ist, weiß sie nicht. Sie möchte ihn pflegen, verbinden; warten, wie nur eine Schwester warten kann und er — kommt nicht. Drei Transporte sind schon da, und er ist noch immer nicht gekommen. Wie das Auge des Mädchens in düsterem Feuer glüht, das arme Kind kann nicht mehr weinen und hat noch nicht geschlafen. — Die elegante Dame dort, auf deren Gesicht alle Martern der Verzweiflung ausgeprägt sind, Martern wie sie nur ein Mutterherz empfinden kann, ist die Fürstin Khevenhüller — sie hat einen Sohn bei der Nordarmee und weiß nicht, ob er lebt, oder verlassen, fern von der Mutter, auf dem öden, grauenvollen Schlachtfelde liegt; — die Fürstinnen Taxis, die mit ihr die ganze Nacht auf dem Bahnhofe zubringen, versuchen vergebens, sie zu trösten, zittern sie doch selbst für ein theures Familienglied. . . Der alte Mann in jener Ecke sucht seiner Gattin und zwei jungen Mädchen durch alle möglichen Gründe begreiflich zu machen, daß der Karl gesund sein müsse, sonst hätte er gewiß telegraphirt, und doch rinnen dem alten Mann — ein Spott für seine Beweise — die schweren Thränen über die gefurchten Wangen. . .

Jetzt schlägt es 1 Uhr, — die Bahnhofglocke läutet — der Zug rollt langsam in die Halle. Alles eilt, drängt zu den Waggons.

Wohin zuerst sich wenden — der Zug zählt 48 Waggons und der letzte steht weit draußen nah der Brücke. Die Conducteure riegeln die Gepäckswagen auf — entsetzliches Bild! Da liegen sie durcheinander die Helden von Trautenau, Nachod, Gitschin und Königgrätz. Die Leichtverwundeten in Gepäckswägen und offenen Kohlenwägen, die Schwerverwundeten auf Bahren, in Waggons zweiter und auch erster Klasse; rückwärts, in den besten Waggons, die aufzutreiben waren, die Offiziere. Alle Branchen bunt durcheinander, der Husar neben dem Artilleristen, der Jäger beim Infanteristen, der Dragoner und die Pionniere, Oesterreicher und Sachsen, wie sie der Zufall und die wilde, regellose Flucht zusammenführte. Jetzt beginnt die eigentliche Wirksamkeit des Hilfs-Comitee's. „Boschan, Boschan", tönt es von allen Seiten, „wo bringen wir die Offiziere hin?" „In's Hotel Munsch", lautet die Antwort, „der Besitzer verlangt schon seit zwei Tagen nach seinen Verwundeten." — „Die Herren nehme ich mir", ruft der Besitzer des „Goldenen Lamm", „ich habe zwar schon sechs, aber die vier Herren müssen noch mein sein"; — Herr Heydner vom Oesterreichischen Hof will auch seine Verwundeten haben, er wartet ja schon stundenlang mit dem Wagen. — So wetteifert Einer mit dem Andern. — Wein, Himbeerwasser, Kalbfleisch, Brod, Bier und Cigarren! commandirt Herr Boschan, und im Nu eilt, wer Hände hat, herbei, um den Verwundeten einen Imbiß, einen Trank — viele der Armen haben seit 24 Stunden keinen Tropfen Wasser erhalten — zu bringen. Frauen — sie sind überall die helfenden, rettenden Engel — fliegen mit Suppentellern beladen zu den Waggons, Dienstmänner serviren auf großen Brettern Wein. — Landgraf Fürstenberg vertheilt Kälbernes und Graf Wickenburg wird von den Soldaten, die noch schreien können, mit Hurrah's begrüßt; er bringt Cigarren.

(Schluß folgt.)

Offenburger Gesangverein Concordia.

Sonntag den 12. August:

Aufführung des Frühlings und Winters aus den Jahreszeiten von Hayd'n

im Gasthof zu den 3 Königen,

wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Solo's:

Hanne, Sopran,
Lucas, Tenor,
Simon, Baß.

Chor der Landleute.

Anfang 8 Uhr.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 4. August 1866.

Frucht-Gattung.	Eingeführt.	Aufgestellt v. letzten Markt.	Verkauft.	Mittelpreis per Centner.		Bleiben aufgestellt
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	Centner.
Waizen	495	—	495	6	40	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	136	—	136	4	40	—
Korn	46	—	46	3	56	—
Haber	14	—	14	4	45	—
Gerste	14	—	14	4	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
	705	—	705			—

Das Marktgericht.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg